



Gartenschläfer erkennen

- Zuordnung:** Nagetier aus der Familie der Bilche
Größe: rund 15 cm Körperlänge + etwa 12 cm Schwanz
Gewicht: 60-90g, zum Winteranfang bis über 130g
Nachwuchs: meist nur ein Wurf pro Jahr, vier bis sechs Junge, mit etwa 40 Tagen sind diese selbstständig
Nahrung: Allesfresser, v.a. Insekten, Tausendfüßer, Spinnen sowie Früchte und Samen
Lebensweise: nachtaktiv, ausgedehnter Winterschlaf

Verantwortung für Zorro

Der Gartenschläfer ist durch seine schwarze Fellzeichnung um die Augen, seine „Zorro-Maske“, gut erkennbar. Dieser kleine Verwandte des Siebenschläfers ist in Deutschland vor allem im Südwesten in urbanen Räumen zu Hause. In den Mittelgebirgen gibt es noch kleinere Bestände.

Da ein großer Teil des Verbreitungsgebiets des Gartenschläfers in Deutschland liegt, hat Deutschland eine besondere Verantwortung für den Schutz der Art.

Gartenschläfern helfen

- **Achten Sie auf insektenfreundliche Pflanzen:**
Je mehr Insekten, desto besser für den Gartenschläfer. Sie stehen ganz oben auf seiner Speisekarte.
- **Erhalten oder schaffen Sie natürliche Versteckmöglichkeiten:**
Höhlenbäume, Wildsträucher und Steinhäufen sind wichtige Rückzugsorte für den nachtaktiven Gartenschläfer.
- **Stellen Sie Nistkästen bereit:**
Gartenschläfer nutzen Nistkästen in vielen Regionen als Rückzugsort und z.T. auch zum Überwintern. Für die Schlafmäuse gibt es besonders geeignete Bilch-Nistkästen, siehe www.gartenschlaefer.de/nistkasten.
- **Decken Sie Ihre Regentonnen ab:**
Mit dieser einfachen Maßnahme helfen Sie, Gartenschläfer vor dem Ertrinken zu schützen.



...und unterstützen Sie die Spurensuche Gartenschläfer:

Helfen Sie uns bei Schutzaktionen für Gartenschläfer auch in Ihrer Nähe. Infos auf www.gartenschlaefer.de

Ihre Ansprechpartner*innen

BUND Bundesverband:
Mechthild Klocke, mechthild.klocke@bund.net

BUND Naturschutz in Bayern:
Uwe Friedel, gartenschlaefer@bund-naturschutz.de

BUND Hessen:
Susanne Steib, gartenschlaefer@bund-hessen.de

BUND Niedersachsen:
Andrea Krug, andrea.krug@nds.bund.net

BUND Nordrhein-Westfalen:
Christine Thiel-Bender, christine.thiel-bender@bund.net

BUND Rheinland-Pfalz:
Julia Dreyer, gartenschlaefer@bund-rlp.de

BUND Thüringen:
Anita Giermann, a.giermann@bund-thueringen.de

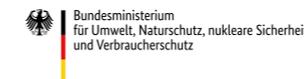


Impressum: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V., Friends of the Earth Germany, Bundesgeschäftsstelle, Kaiserin-Augusta-Allee 5, 10553 Berlin, www.gartenschlaefer.de, gartenschlaefer@bund.net **V.i.S.d.P.:** Petra Kirberger
Text: Jenny Therese Kupfer **Koordination:** Jenny Therese Kupfer **Gestaltung:** Laëtitia Otal **Fotos:** Außenseite v.l.n.r.: Michael Papenberg, Cocoparisienne/Pixabay, McPhoto/Liedtke; Innenseite v.l.n.r.: Jana V.M./Pixabay, Rolf Wegst, Michael Papenberg **Ausgabe:** 2022 **Auflage:** 5000

Das Projekt „Spurensuche Gartenschläfer“ wird gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit. Dieses Falblatt gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers des Bundesprogramms wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.

Gedruckt auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



Spurensuche Gartenschläfer

Neue Erkenntnisse für den Schutz der stark gefährdeten Schlafmaus

www.gartenschlaefer.de

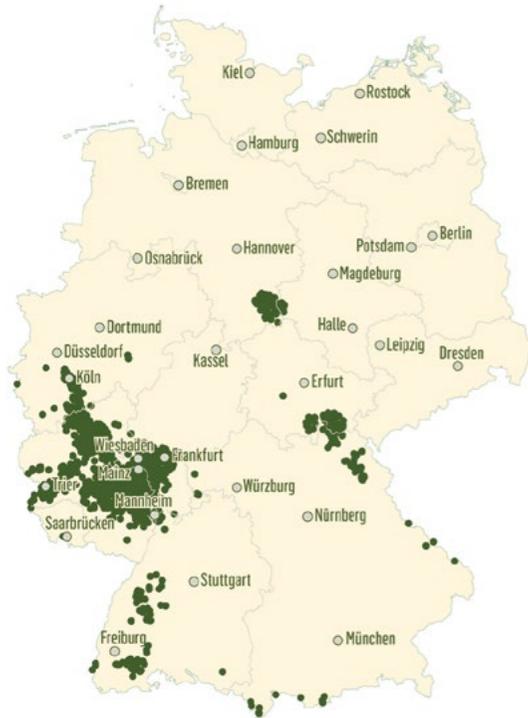
Stark gefährdet – starkes Team

Die Bestände des Gartenschlänglers sind in den letzten Jahrzehnten massiv zurückgegangen. In vielen Regionen Deutschlands ist er bereits ausgestorben. Laut Roter Liste gehört der Gartenschläfer zu den stark gefährdeten Arten.

Die Ursachen waren völlig unklar, bis sich 2018 ein **Team aus Naturschutz und Wissenschaft** auf „Spurensuche Gartenschläfer“ begeben hat: Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), die Justus-Liebig-Universität Gießen und die Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung.

30 Projektmitarbeiter*innen, mehr als 450 Ehrenamtliche und 4.500 Bürger*innen trugen bis 2022 gemeinsam hunderttausende Daten zusammen.

Unser Ziel:
Wir wollen die Bestände des Gartenschläfers in einem großen Teil seines deutschen Verbreitungsgebiets erhalten.



Verbreitung des Gartenschläfers in Deutschland, Stand 2022

Unsere Forschung

Mit großer Unterstützung ehrenamtlicher Citizen Scientists untersuchten wir alle denkbaren Bereiche, die für das Verschwinden der Gartenschläfer eine Rolle spielen könnten:

- **Die Verbreitung**, um die Ausgangslage für Schutzaktionen bundesweit zu erfassen. Zuvor gab es nur lokale Untersuchungen.
- **Die Genetik**, um Hinweisen im Erbgut auf die Spur zu kommen, die für das Verschwinden der Gartenschläfer verantwortlich sein könnten.
- **Die Nahrung**, um Einflüsse veränderter Nahrungsgrundlagen und -verfügbarkeit zu untersuchen.
- **Den Lebensraum**, um zu erfassen, was gute Gartenschläfer-Habitate ausmacht und diese mit den verfügbaren Lebensräumen zu vergleichen.
- **Krankheiten und Todesursachen**, um Einflüssen von Erregern, Giften und natürlichen Feinden auf die Spur zu kommen.



Erste Erkenntnisse

Selbst ein so anpassungsfähiges Tier wie der Gartenschläfer findet immer weniger geeignete Lebensräume. Inzwischen ist er überwiegend in urbanen Räumen zu finden. In den Mittelgebirgen dagegen scheint die Art auszusterben.

Der natürliche **Lebensraum Wald** hat sich durch intensivierte Forstwirtschaft und die Folgen des Klimawandels bereits seit langem stark verändert. Nahrung und Versteckmöglichkeiten für Gartenschläfer sind vielerorts rar geworden.

Hinzu kommt das **Insektensterben** – ein wichtiger Nahrungsbestandteil ist immer weniger verfügbar.

Der Einsatz von Rattengift und **Pestiziden** hat zudem auch für den Gartenschläfer direkte Auswirkungen. Alle untersuchten Totfunde wiesen zum Teil erhebliche Belastungen mit Giften auf.

Eine Entwarnung konnten die Forschenden aber geben: Es ist **keine genetische Verarmung** bei den Gartenschläfern zu erkennen, sondern eine Vielfalt verschiedener genetischer Linien in Deutschland.



Machen Sie mit!

www.gartenschlaefer.de

Unsere Schutzaktionen

Wir kümmern uns um alle Lebensräume des Gartenschläfers und starten Schutzaktionen in Städten, in der Kulturlandschaft und in Wäldern.

Wir schaffen **Rückzugsräume**, z.B. durch Pflanzungen von Hecken, durch das Zulassen von verwilderten Flächen, das Pflegen von Streuobstwiesen oder konkret durch das Anbieten von Nistkästen.

Wir beziehen alle mit ein: Vom Kleingartenverein bis zu Waldbesitzenden, von Schädlingsbekämpfenden bis zu den Naturschutzbehörden. Alle können einen Beitrag leisten – sei es durch den Verzicht auf Gift, durch naturnahes Gärtnern oder durch die Gestaltung von Städten, Kulturlandschaft und Wäldern.

Und das hilft nicht nur dem Gartenschläfer, sondern seinem gesamten Lebensraum mit allen darin lebenden Arten.

Was wir kennen, können wir schützen!

Deshalb setzen wir nicht nur auf Forschung und Schutzaktionen. Wir machen den Gartenschläfer bekannt – als Teil der biologischen Vielfalt vor unserer Haustür.